

NZ-Interview mit einem Philosophen:

Wie entscheide ich richtig?

Soll ich den Job wechseln? Wer ist der richtige Partner für mich? Entscheidungen ziehen sich durch unser Leben. Auch die SPD kämpft gerade mit sich, ob sie das Wagnis Groko erneut eingehen soll. Der Philosoph Christoph Quarch erklärt in der NZ, wie gute Entscheidungen gelingen (Blickpunkt S.3). Foto: ra2 studio - stock.adobe.com



Projekt zum sinnvollen Einsatz von Antibiotika in Nürnberg gestartet

Weniger kann oft mehr sein

NÜRNBERG — Im Kampf gegen sogenannte Superkeime wollen mehrere Hundert Ärzte in Bayern und Nordrhein-Westfalen ihre Patienten besser über den sinnvollen Einsatz von Antibiotika aufklären und ein neues Bewusstsein für den richtigen Umgang damit schaffen.

„Antibiotika gehören zu den am häufigsten verschriebenen Arzneimitteln im ambulanten Bereich“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Agentur deutscher Arztnetze, Veit Wambach, bei der Vorstellung des Forschungsprojekts „Arena“ am Mittwoch in Nürnberg. „Doch Antibiotika sind wirkungslos, wenn eine Erkrankung durch Viren ausgelöst wird, wie beispielsweise bei einer Erkältung. Und

auch nicht jede bakterielle Infektion muss sofort mit Antibiotika behandelt werden.“

Durch den unsachgemäßen Einsatz von Antibiotika können sich resistente Keime bilden, gegen die kaum noch ein Medikament wirkt. Bis zu 6000 Menschen sterben nach vorsichtigen Schätzungen jedes Jahr in Deutschland an Infektionen durch multiresistente Bakterien. An dem auf drei Jahre angelegten Projekt beteiligen sich rund 300 Ärzte und mehr als 80 medizinische Fachangestellte. Auch die AOK Bayern und Rheinland/Hamburg ist eingebunden.

Prof. Joachim Szecsenyi, Geschäftsführer des Aqua-Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen, fordert

im Umgang mit Antibiotika einen „Kulturwandel“: Der Patient solle nicht gleich ein Rezept für ein Antibiotikum mit nach Hause bekommen. Den Patienten müsse klargemacht werden, dass ein nicht verschriebenes Antibiotikum keine schlechtere Behandlung ist. Szecsenyi plädiert dafür, Antibiotika gezielter bei Erkrankungen einzusetzen, bei denen sie tatsächlich indiziert sind.

Als Alternative zum Einsatz von Antibiotika reiche es bei Infekten häufig schon, wenn sich der Patient einfach schone, viel trinke und die bekannten Hausmittel anwende, beispielsweise Dampfbäder oder Nasenspülungen, gurgeln, Hals- oder Brustwickel.

dpa/uwo
(Nürnberg S.9)

Unterstützung für Martin Schulz

SPD-Städtechefs machen sich für die Groko stark

BERLIN — SPD-Oberbürgermeister aus acht Bundesländern, darunter auch Nürnbergs OB Ulrich Maly, werben gemeinsam für Koalitionsverhandlungen mit der Union.

„Die mit einer Regierungsbeteiligung verbundene Möglichkeit, sozialdemokratische Politik für die Menschen zu gestalten, darf nicht ausgeschlagen werden“, heißt es in einer Mitteilung der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Bielefeld, Gelsenkirchen, München, Hannover, Mainz, Saarbrücken, Karlsruhe, Nürnberg, Mannheim, Kiel und Leipzig.

Entscheidend müsse der Entwurf eines Koalitionsvertrags sein, nicht die Ergebnisse der Sondierungsgespräche. „Wir unterstützen daher die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen.“ Die von der SPD in den Sondierungsgesprächen durchgesetzten Punkte zugunsten der Kommunen müssten jetzt konkretisiert werden, heißt es weiter. „Die kommunale Ebene muss so ausgestattet sein, dass wir die notwendigen kommunalen Investitionen und öffentlichen Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger leisten können.“

Auch Sondierungsergebnisse wie die Grundrente, ein „vernünftiges Zuwanderungsgesetz“ sowie das Bekenntnis zu einem starken Europa trügen „klar die sozialdemokratische Handschrift“.

dpa
(Politik S.4, Region/Bayern S.14)

Karlsruhe verhandelt über Streikverbot für Lehrer – Innenminister dagegen:

„Keine Rosinenpickerei für Beamte“

KARLSRUHE — Das Bundesverfassungsgericht stellt das Streikverbot für Beamte auf den Prüfstand.

Der Zweite Senat befasste sich mit vier Verfassungsbeschwerden von Lehrern, die an Protestveranstaltungen und Warnstreiks teilgenommen hatten und dafür bestraft worden waren; ein Urteil wird erst in mehreren Monaten erwartet.

Die von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) unterstützten Beschwerdeführer argumentieren mit internationalem Recht, der Europäischen Menschenrechtskonvention und Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) führte dagegen das besondere Treue- und Versorgungsver-

hältnis zwischen Beamten und Staat an. „Das Streikverbot sichert die Funktionsfähigkeit der Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger“, sagte er. Beamte seien unkündbar und dem Gemeinwohl verpflichtet, sie bekämen eine gute Versorgung. „Im Gegenzug dürfen sie nicht streiken.“ Rosinenpickerei sei nicht möglich. Das Streikverbot sei unerlässlich für einen modernen Staat.

dpa
(Leitartikel S.2)

Spiegelglatte Straßen – jedoch kein Chaos in der Region



Sturm „Friederike“ hat am Mittwochmorgen ordentlich in der Region gewütet. Nachdem viel Schnee gefallen war, verwandelten sich die Straßen in nasse und spiegelglatte Fahrbahnen. Besonders schlimm traf es drei Lkw-Fahrer auf der Autobahnauffahrt bei Nürnberg-Möggeldorf. Da ihre Reifen auf dem gefrorenen Schneematsch durchdrehten und sie sich festfuhren, war die Fahrt für sie beendet. Erst nachdem der Winterdienst angerückt war, um die drei Lastwagen aus ihrer misslichen Lage zu befreien, ging es für die Fahrer weiter. Einige Verkehrsteilnehmer zeigten wenig Verständnis für die Brummi-Fahrer. Ein Smart-Fahrer hatte es trotz der eisigen Fahrbahn laut einem der Lkw-Fahrer derart eilig, dass er sogar noch hupte, als nichts mehr voranging. Das große Chaos blieb aber in der Region aus. (Region/Bayern S.14) jule/Foto: News5



Foto: dpa

Regen-Schirm? Oder doch Schnee-Schirm? Oder irgendetwas dazwischen, zum Beispiel Graupel-Schirm! Ist heute bei bis zu 9 Grad alles drin, nur könnten die Böen den Schirm zum Fall-Schirm machen...

nordbayern.de
nordbayern.de/nz-blogs
facebook.com/nuernberger.zeitung

Heute lesen Sie:

Diese Frauen machen Putin Angst

Das russische Protestkunstkollektiv Pussy Riot machte Station in Nürnberg: Im Hirsch spielten sie ihren Auftritt in der Christ-Erlöser-Kathedrale bis zur Inhaftierung nach. Ein Auftritt, der ebenso verwirrt wie faszinierte. (Feuilleton S.8)

Exotische Genüsse für die heimische Küche

Gleich zwei neue Kochbücher aus Nürnberg beschäftigen sich mit Exotischem: In „Pacific Food“ dreht sich alles um Fisch und Fleisch auf pazifische Art. Und „Recipes Welcome“ verrät die Lieblingsspeisen von Geflüchteten. (Nürnberg S.10)

Es gibt wieder mehr Brauereien in Franken

Im Bierland Franken nimmt die Brauereidichte wieder zu: Laut Bierexperten gibt es vor allem in Oberfranken wieder mehr Braustätten als noch 2015, doch auch in Mittelfranken ist die Trendwende geschafft. (Region/Bayern S.13)

Die Rettungsgasse klappt: Lob von den Einsatzkräften

Es geht doch! Nachdem in der Vergangenheit die Einsatzkräfte klagten, dass oft keine Rettungsgasse gebildet wurde, gibt es nun Lob. Die Auto- und Lkw-Fahrer seien gegenüber dem Thema sensibler geworden. (Region/Bayern S.13)

Club-Neulinge treffen bei 2:1-Sieg gegen Prag

Im Härtestest vor dem Zweitligastart 2018 gegen Regensburg besiegt der 1.FC Nürnberg Dukla Prag dank der Tore der Neuzugänge Garcia und Stefaniak mit 2:1. Die SpVgg Greuther Fürth erreichte bei Darmstadt 98 ein 2:2. (Sport S.21)

Mittwochslotto

6 aus 49: 3, 13, 25, 27, 32, 48
Superzahl: 2
Spiel 77: 7 542 686
Super 6: 472 845 (Ohne Gewähr)

Politik	Seiten 1 – 6
Film	Seite 7
Feuilleton	Seite 8
Nürnberg	Seiten 9 – 11
Wohin in Nordbayern	Seite 12
Region/Bayern	Seiten 13 – 15
Filmspiegel	Seite 14
Fernsehen	Seite 16
Wirtschaft	Seiten 17 – 19
Aus aller Welt	Seite 20
Sport	Seiten 21 + 23
Traueranzeigen	Seite 22
Leserbriefe	Seite 24

Finanztrends 17.1.2018

- DAX: (22 Uhr)**
13183,96 (–62,37)
- DOW-JONES: (22 Uhr)**
26120,16 (+327,30)
- Euro in Dollar:**
1,2203 (–0,0027)

Monatl. Preis für Print-Abo 36,50 € (inkl. Zustellung und 2,39 € MwSt.), für Digital-Abo 24,50 € (inkl. 3,91 € MwSt.). Weitere Preise und Informationen: 09 11/216-2777, Fax 09 11/216-132533



4 190011 101707